

Analyse von Pressekarten

Neues Deutschland

Sozialistische Tageszeitung

Von Bennet Schulte

Eigentum von Bennet Schulte

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
2. Informationen zum Neuen Deutschland	
2.1 Kurzprofil	1
2.2 Profil	2
2.3 Geschichte und Entwicklung	3
3. Kartographische Produkte	
3.1 Anzahl und Verteilung	4
3.2 Spartenverteilung	5
3.3 abgebildete Regionen	5
3.4 verwendete Formate	6
3.5 thematisch oder topographisch	7
3.6 Maßstäbe	7
3.7 Maßstabsleisten und Übersichtskarten	7
3.8 Autoren	8
4. Untersuchung eines Kartenbeispiels	9
5. Fazit	10
6. Literaturliste und Quellen	11

1. Einleitung

„Neues Deutschland“, kurz „ND“, ist eine nicht unumstrittene Tageszeitung. Trotz ihrer eindeutigen politischen Ausrichtung, die andere Zeitungen ins objektive Aus befördern würde, ist sie dennoch auf Grund der Tatsache, dass sie die auflagenstärkste überregionale Tageszeitung in den neuen Bundesländern ist, einer Analyse ihrer verwendeten Pressekarten wert.

Diese Analyse macht es sich zur Aufgabe, zu untersuchen, ob das ND aus kartographischer Sicht, Infografiken

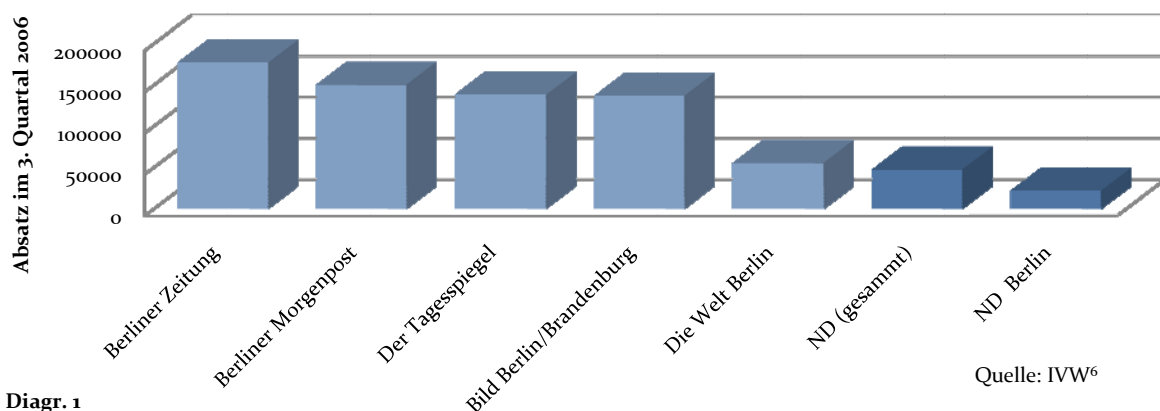
und kartographische Produkte in akzeptabler Qualität verwendet. Gerade solche Elemente einer Tageszeitung müssen meist unter Zeitdruck erstellt werden, und dennoch muss die schnelle Vermittlung von komplexen Sachverhalten und Informationen gewährleistet sein. Ob dies gelingt bzw. ob es notwendig ist, Kartographen in der Redaktion zu beschäftigen oder auch anderer Berufsstände qualitativ hochwertige Produkte generieren können, wird sich zeigen.

2. Informationen zum Neuen Deutschland

2.1 Kurzprofil

Beschreibung	Abonnement-Tageszeitung
Verlag	Neues Deutschland Druckerei und Verlags GmbH
Erstausgabe	23. April 1946
Erscheinungsweise	Mo – Fr: (20 Seiten) und Sa/So: Doppelausgabe
Druckfarben	Graustufen+Extrafarbe Cyan
Überregional	Bundes-, Berlin- und Brandenburg-Ausgabe
Preis	Mo – Fr: 1,30 € und Sa/So: 1,50 €
Verkaufte Auflage (IVW Q3/2006 ⁶)	47.779 Exemplare
Reichweite (2002)	0,18 Mio. Leser
Chefredakteur	Jürgen Reents
Herausgeber	Olaf Koppe
Weblink	http://www.neues-deutschland.de

tägliche verkaufte Exemplare in Berlin und Brandenburg



Diagr. 1

2.2 Profil

Das *Neue Deutschland* steht als sozialistische Tageszeitung politisch der *Linkspartei* nahe. Im Selbstverständnis der Zeitung besteht ihre Aufgabe darin, einerseits „dem Osten eine Stimme zu geben“, zum anderen, das Geschehen aus einem „demokratisch-sozialistischen“ Blickwinkel zu betrachten – ohne sich aber als Organ der Linkspartei oder einer anderen Partei zu verstehen. Das scheint, in Anbetracht der Tatsache, dass sie als Propaganda-Organ der SED gegründet und betrieben wurde und noch heute viele hohe Posten in der Zeitung ihre Wurzel in der SED/Linkspartei haben und die Zeitung im Besitz der Linkspartei befindet, unrealistisch. Die Linie der Zeitung wird jedoch nicht vom Verlag, sondern vom Chefredakteur bestimmt. Chefredakteur ist seit 1999 der Mitbegründer und frühere Bundestagsabgeordnete der Grünen Jürgen Reents, der zuvor Pressesprecher der PDS-Bundestagsfraktion war. Er folgte Reiner Oschmann, der zusammen mit seiner Stellvertreterin Brigitte Zimmermann nach Richtungsstreitigkeiten mit der Geschäftsführung den Rücktritt erklärt hatte. Oschmann war bereits während seiner Zeit als Chefredakteur aus der PDS ausgetreten. Im Januar 2006 übernahm Olaf Koppe die Geschäftsführung von Dietmar Bartsch.

Die Zeitung erscheint in einer Bundesausgabe und einer Regionalausgabe für Berlin und Brandenburg. Sie gilt als auflagenstärkste überregionale Tageszeitung im Osten der Republik.

Seit Ende Oktober 2005 arbeitet die Redaktion wieder an ihrem alten Standort am Franz-Mehring-Platz in der Nähe des Ostbahnhofs in Berlin, nachdem sie seit 1993 ihren Sitz im ehemaligen Osthafen-Kraftwerksgebäude an der Elsenbrücke gehabt hatte.



Abb. 1 : Ehemaliges Redaktionsgebäude



Abb. 2 : Neues Redaktionsgebäude

In den Feuilleton- und Gesellschaftsseiten überwiegen ostdeutsche Themen, während politische Rubriken zunehmend unter einem vor allem linken, gesamtdeutschen Blickwinkel betrachtet werden. Dabei kommen auch Autoren und Meinungen zu Wort, die aus anderen politischen Strömungen stammen. Vera Lengsfeld, Friedrich Schorlemmer sowie zahlreiche linke Kritiker der politischen Linken und der *Linkspartei*, etwa aus *SAV*¹, *WASG*² und dem autonomen Spektrum sind mit Gastbeiträgen vertreten. Regelmäßige Bestandteile der Zeitung sind außerdem Ratgeber-Seiten, TV-Programm, Anzeigen, Kolumnen, Berichte aus der *APO*-Bewegung³, Themenseiten Gewerkschaften, Gesundheit, Umwelt, Bildung, Europa, Sport sowie Literatur.

Die Leserbriefseite der Zeitung wird häufig von anderen Medien als Gradmesser interner Debatten von *Linkspartei* und *WASG* zitiert.

¹ „Sozialistische Alternative“ eine vom Verfassungsschutz als linksextremistisch und verfassungsfeindlich beobachtete bundesweite trotzkistische (kommunistischer Ideologiestrang) Organisation

² die linksgerichtete Partei „Arbeit & soziale Gerechtigkeit – Die Wahlalternative“

³ „Außerparlamentarische Opposition“ - Bewegung die Widerstand außerhalb des Parlaments betreibt

Seit November 2006 wird monatlich eine Jugendbeilage namens *Sacco & Vanzetti* beigelegt.

2.3 Geschichte und Entwicklung

Das *Neue Deutschland* entstand im Jahr 1946 in der damaligen sowjetischen Besatzungszone. Genauer entstand sie als Lizenzzeitung⁴ im Zuge der Vereinigung der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD) und der Kommunistischen Partei Deutschlands (KPD) zur Sozialistische Einheitspartei Deutschlands (SED). Die erste Ausgabe des Zentralorgans der SED erschien am 23. April 1946, im Anschluss an den Gründungsparteitag, und ersetzte Parteizeitungen der SPD (*Das Volk*) und der KPD (*Deutsche Volkszeitung*), die ihr Erscheinen einstellten.

In der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) war die Zeitung im wesentlichen ein Propagandawerkzeug der SED und der von ihr beherrschten Regierung. Die Konzentration auf die DDR-Führung ging so weit, dass in einer Ausgabe vom 16. März

1987 anlässlich der Eröffnung der Leipziger Messe 41 Fotos von Erich Honecker, dem damaligen Staatsratsvorsitzenden und Generalsekretär des ZK⁵ der SED, zu sehen waren. Den innerhalb der SED-Nomenklatura sehr einflussreichen Posten des Chefredakteurs der ND bekleideten neben anderen Rudolf Herrstadt, Georg Stibi, Hermann Axen, Joachim Herrmann und Günter Schabowski. Im Gegensatz zu sonstigen DDR-Tageszeitungen verfügte das *Neue Deutschland* über ein größeres Format und eine überdurchschnittliche Papier- und Druckqualität; die sonst üblichen Mangelerscheinungen galten für das Zentralorgan nicht.

Vor der deutschen Wiedervereinigung hatte das *ND* eine Auflage von einer Million Exemplaren und war damit nach der Staats-Jugendzeitung *junge Welt* die DDR-



Abb. 3: Schlagzeile des Neuen Deutschlands vom 13 August 1961 zum Bau „der Mauer“

⁴ Zeitung, die über eine nach dem Zweiten Weltkrieg notwendige Erscheinungsgenehmigung der Militärverwaltung verfügte

⁵ Kurzform für „Zentralkomitee“, dem höchste Organ in der Parteistruktur der SED

Tageszeitung mit der zweithöchsten Auflage. Nach der Wiedervereinigung sank die Auflage kontinuierlich, heute hat sie nur noch eine verkaufte Auflage von 48.440 (IVW⁶ I/2006). Obwohl seit längerem alle großen Tageszeitungen in Deutschland davon betroffen sind, stellt die Altersstruktur der Leserschaft das *ND* vor besonders große Probleme, da die Mehrzahl der Leser bereits über 60 Jahre alt ist.

und die Montagsausgabe überdurchschnittlich viele Karten. Teilweise bis zu sechs Karten waren zu finden. Andererseits scheinen freitags keine Karten abgedruckt zu werden (siehe Diagramm 4).

3. Kartographische Produkte

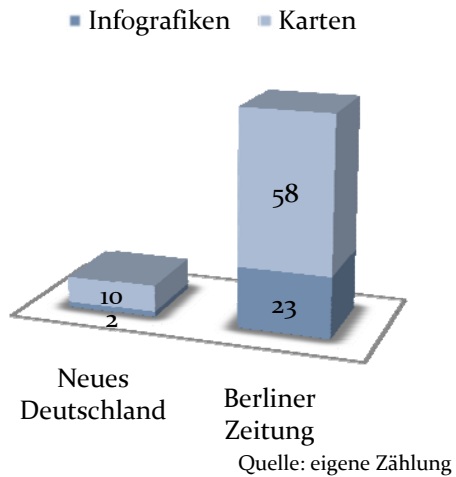
3.1 Anzahl und Verteilung

Zur Analyse wurden 12 aufeinander folgende Ausgaben untersucht. Fünf Wochen- und zwei Wochenendausgaben. Der Untersuchungszeitraum beträgt somit 2 Wochen. Genauer vom 4. bis zum 17. November 2006. Jede Ausgabe beinhaltet zwei Wetterkarten, eine für Deutschland und eine für Europa. Diese sind von der Metro Xpress hergestellt und werden um einer Verfälschung der Statistik vorzubeugen im Weiteren nicht berücksichtigt.

Insgesamt erschienen eine erstaunlich niedrige Zahl von Karten und Infografiken in diesem Zeitraum. Insgesamt erschienen nur 20 Karten und vier Infografiken in 12 Ausgaben, alle in Graustufen. Dies bedeutet pro Ausgabe gerade mal 1,7 Karten und 0,3 Infografiken (siehe Diagramm 2).

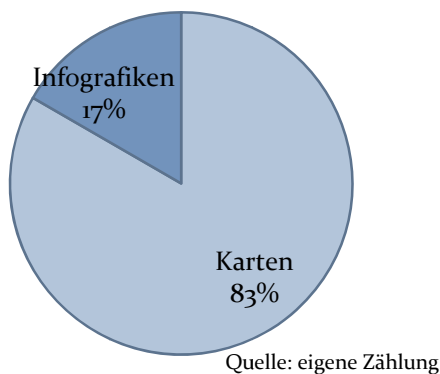
Diagr. 3

durchschnittliche Abbilanzahl pro Woche im Vergleich



Im Vergleich zur Berliner Zeitung eine insgesamt erschreckend niedrige Zahl (siehe Diagramm 3). Dennoch sind die Karten mit 83% deutlich stärker vertreten als Infografiken (siehe Diagramm 2).

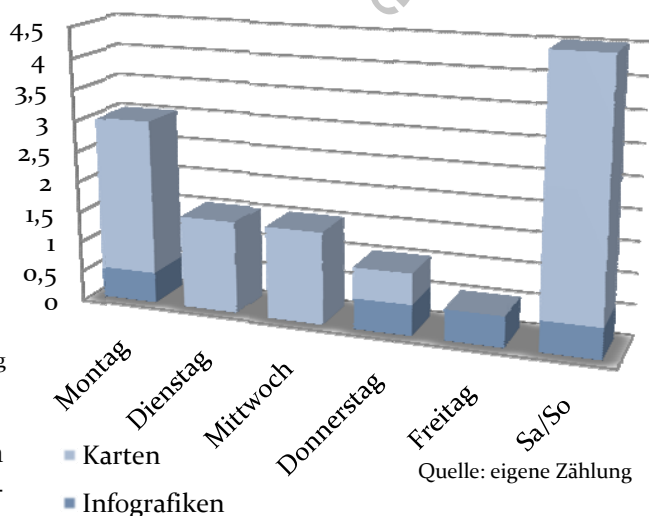
Diagr. 2



An manchen Tagen waren keine Karten und fast immer keine Infografiken anzutreffen. Jedoch enthielt die Wochenend-

Diagr. 4

Durchschnittliche Verteilung pro Ausgabe



⁶ „Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern e.V.“ neutrale Einrichtung die Verbreitungsdaten zu beinahe der gesamten Angebotspalette von Werbeträgern in Deutschland erhebt und kontrolliert

3.2 Spartenverteilung

Ohne Beachtung der Wetterkarten ist die Rubrik „Ausland“ mit 11 Karten in 14 Tagen der Spitzenreiter, gefolgt von „Seite Drei“ mit fünf Karten (siehe Diagramm 5), von der eine in Kombination mit einer Infografik zum Thema Wahlen in Berlin erschienen (Abb.4).

Das Tagesthema wurde nur ein Mal durch eine Karte aber zweimal durch Infografiken ergänzt. Durch eine so geringe Kartenverwendung bei Inlandsthemen ist davon auszugehen, dass die Redaktion ein weites Maß an geographischem Inlandswissen voraussetzt.

Diagr.5

Zahl und Rubrik aller Darstellungen im Zeitraum von 14 Tagen

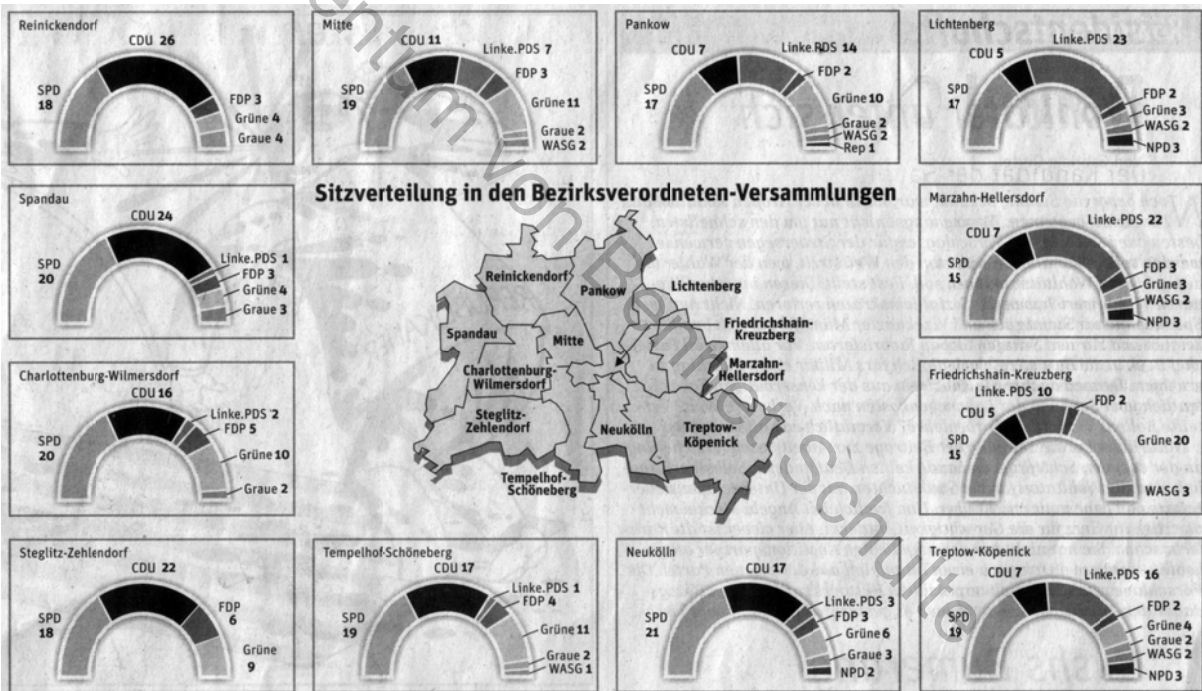
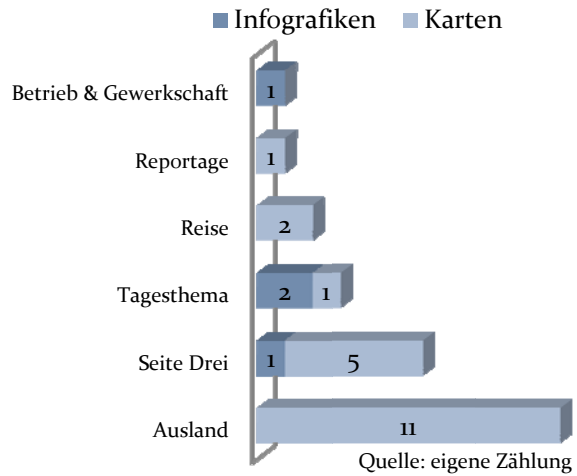


Abb. 4

3.3 abgebildete Regionen

Obwohl es sich um eine überregionale Tageszeitung handelt, wundert es doch, dass von 20 Karten nur eine von Berlin und keine Deutschlandkarte den Text unterstützen. Dafür sind alle anderen Kontinente gleich häufig vertreten, wobei Asien mit 35% die Nase vorn hat. Dies aber auch nur, da Asien auch den Mittleren Osten umfasst (siehe Diagramm 6). Bei den drei Infografiken handelt es sich dagegen um ausschließlich innerdeutsche Themen. Anscheinend

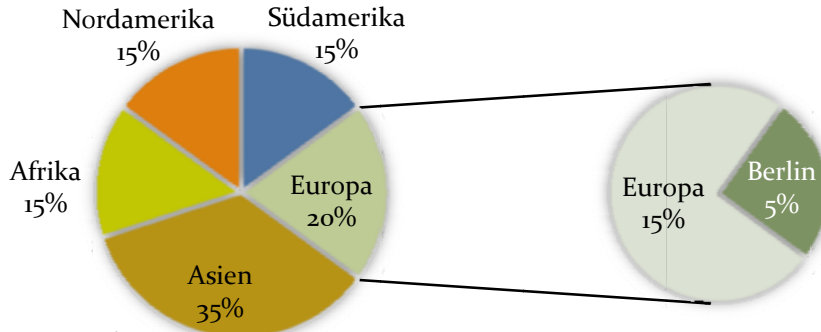
Abb. 5



setzt die Redaktion umfassende geographische Kenntnisse über Deutschland voraus.

Diagr. 6

Abgebildete Kontinente/Regionen innerhalb von 14 Tagen

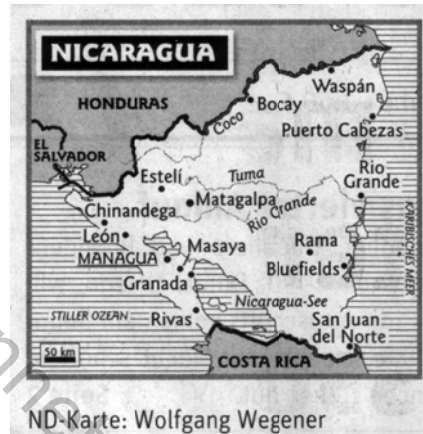


Quelle: eigene Zählung

3.4 verwendete Formate

Eine Untersuchung ergab, dass die Karten im ND durchschnittlich 5,5 x 5 cm groß sind, und somit der Breite der allgemein verwendeten Zeilenbreite der Zeitung entspricht. Große Ausnahmen waren mit 12,5 x 22 cm lediglich die kombinierte Wahlkarte von Berlin mit Infografiken, die ihre Größe auch ausschließlich den Diagrammen verdankte (Abb.4), sowie eine unter Verwendung von ArcGIS extern erstellte Tourismuskarte mit einer Dimension von 10 x 16 cm (Abb.7).

Abb. 6



ND-Karte: Wolfgang Wegener

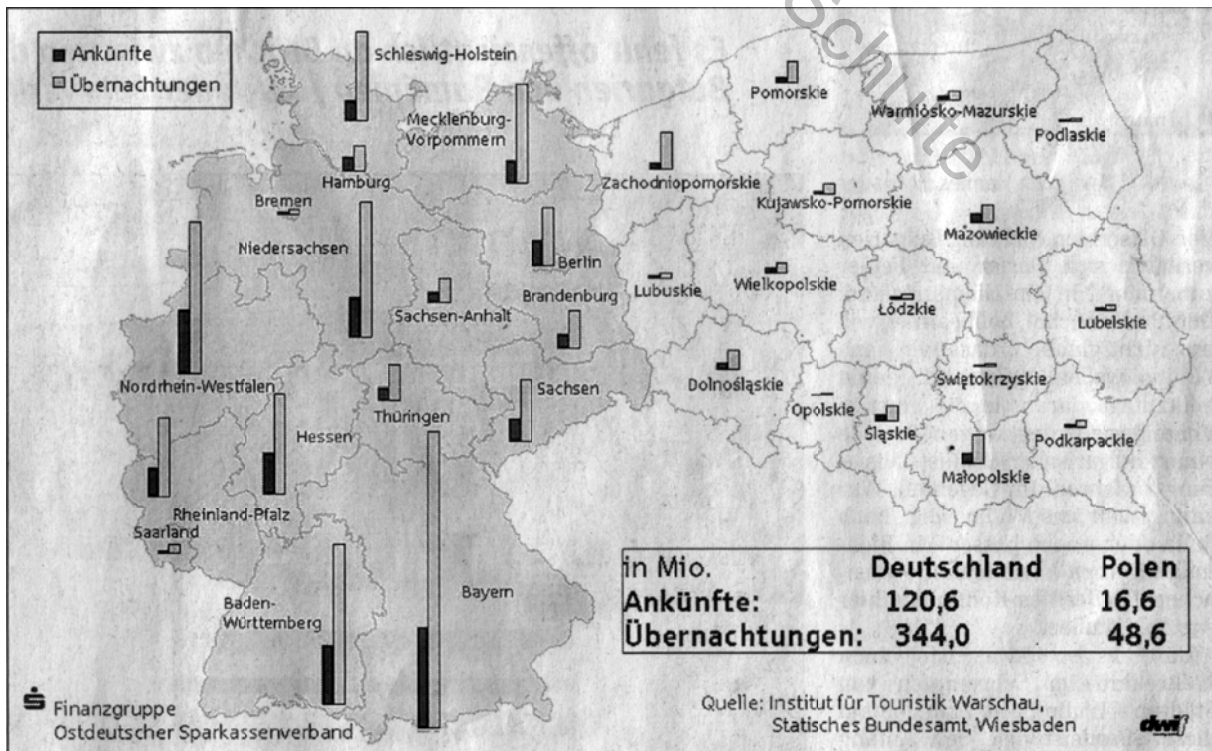


Abb. 7

3.5 Thematisch oder topographisch

Eine Einteilung ist auf Grund unterschiedlicher Definitionen nicht immer einfach. Ausgehend von der Definition topographischer Karten von OGRISSEK⁷, nach der sie „...alle für die Orientierung und Tätigkeiten des Menschen im Gelände notwendigen Begebenheiten der Erdoberfläche entsprechend dem Kartenmaßstab vollständig und richtig wiedergibt“ sind fast alle verwendeten Karten topographisch. Ihr quasi Hauptthema ist dabei das Visualisieren der Lage bestimmter topographisch/geographischer Objekte wie Städte, Flüsse und Verwaltungsgrenzen. In einigen Karten wie bei Abbildung 8 sind auch bildhafte Signaturen verwendet worden um die Topologie zu visualisieren. Da alle bis auf eine Karte ausschließlich die Topologie beschreiben, sind somit von 20 analysierten Karten 19 topographisch und nur eine thematisch.

3.6 Maßstäbe

Da ausschließlich graphische Maßstäbe verwendet werden, ist nur eine genaue Angabe eines numerischen Maßstabs nicht möglich. Da es sich aber um relativ kleine Karten handelt, die meist ein einziges Land zeigen, sind sie meist kleinmaßstäbig und variieren je nach Größe des Landes. Da jedes Land in die durchschnittliche Kartengröße von 5,5 x 5 cm dargestellt, bestimmt dies den Maßstab.

3.7 Maßstabsleisten und Übersichtskarten

Grafische Maßstabsangaben treten in Form von Maßstabsleisten, die jede Karte im ND auf. Sie bestehen aus einer Linie und einer Zahl mit Einheit die deren Länge in der Realität angibt, auf. Bei der Analyse fiel schnell auf, dass die wenigen Karten im ND trotz ihrer relativen kleinen Größe bei bestimmten Regionen der Welt eine Übersichtskarte unterbringen kann. Dies geschieht scheinbar relativ willkürlich: Vier von 23 Karten haben eine (siehe Diagramm 7), 2 von 3 Karten über Südamerika (Abbildung 9) besitzen eine sowie zwei über Afrika (Abbildung 8). Insgesamt besitzen nur Südamerika- und Afrika-Karten eine Übersichtskarte.

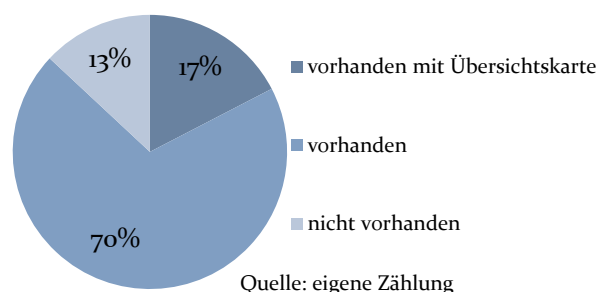


Abb. 8



Abb. 9

grafischer Maßstab



Diagr. 7

⁷ OGRISSEK, R (1982): abc Kartenkunde. - Leipzig, S. 601.

3.8 Autoren

Der ND scheint keine Infografiker zu beschäftigen, da alle vier Infografiken aus externen Quellen wie *dpa*⁸ und *AFP*⁹ stammen. Von den 23 Karten stammen 10 von Wolfgang Wegener. Zehn Karten haben keinen angehenden Autor, haben aber Herrn Wegeners Duktus und eine wurde von der Finanzgruppe *Ostdeutscher Sparkassenverband* (F.O.S.) mit *ArcGIS* erstellt (siehe Diagramm 8). Sie ist zugleich die einzige thematische Karte. Bei zwei Karten war ein abweichender Duktus zu erkennen, aber die verwendete recht ungewöhnliche serifenlose Schriftart deutet hier ebenfalls auf Herrn Wegener (Abbildungen 10 und 11). Wo bei häufig Eigenheiten wie die Verwendung des veralteten Terminus „Stiller Ozean“ für den Pazifischen Ozean Anwendung findet (Abbildung 6 und 9). Zu diesen Eigenheiten gehört auch die Verwendung des Endonyms „Moldova“ für die „Republik Moldau,, die für gewöhnlich eher mit „Moldau“ oder „Moldawien“ abgekürzt wird (Abbildung 11).

Diagr. 7

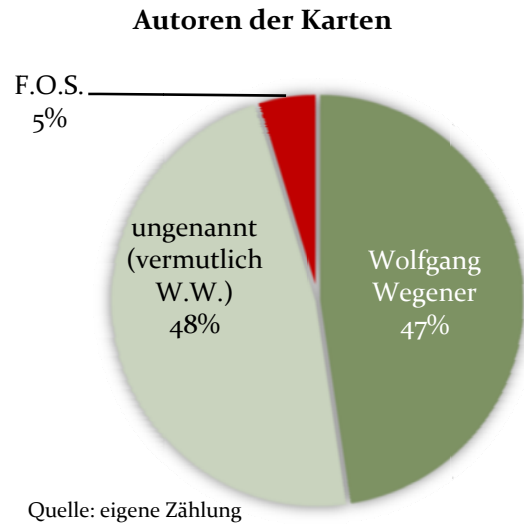


Abb. 11

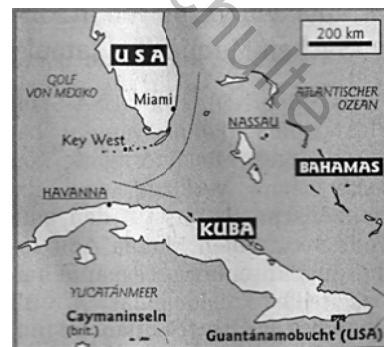


Abb. 10

⁸ Abkürzung für Deutsche Presse-Agentur GmbH, größte Nachrichtenagentur in Deutschland

⁹ Abkürzung für Agence France-Presse, älteste internationale Nachrichtenagentur

4. Untersuchung eines Kartenbeispiels

Somalia zwischen Kriegsgefahr und Verhandlungsbereitschaft

Union Islamischer Gerichte geht auf Angebot der Übergangsregierung ein

Von Thomas Berger

Die politische Lage in Somalia wogt hin und her. Die Gefahr eines großen Krieges am Horn von Afrika ist nicht gebannt, auch wenn die somalischen Islamisten inzwischen wieder Dialogbereitschaft verkünden.

Die Vorzeichen wandeln sich fast im Tagesrhythmus. Mitte letzter Woche waren die Gespräche zwischen der von der UNO gestützten somalischen Übergangsregierung in Baidoa und der in Mogadischu residierenden und regierenden Union der Islamischen Gerichte (UIG) auf unbestimmte Zeit ausgesetzt worden. Nun sind Zeichen einer leichten Entspannung in Sicht. Die UIG will die Friedensverhandlungen mit der Übergangsregierung in Baidoa fortsetzen. Dies kündigte ein Vertreter der Milizen der UIG am Sonntag in Mogadischu an. Ein entsprechendes Angebot des Parlamentspräsidenten Scharif Hassan Scheich Aden, das dieser bei einem Treffen in der Hauptstadt Mogadischu übermitteln habe, sei angenommen worden. »Nun sind wir bereit, den Friedensprozess in Khartum fortzusetzen«, sagte Scheich Mohamed Ibrahim als Vertreter der Islamisten.

Bisher waren die Gespräche nicht in Gang gekommen, weil die Islamisten ein Treffen mit der Regierung verweigert hatten, solange in Somalia eingesetzte äthiopische Truppen nicht zurückgezogen sind. Die Islamisten fordern den sofortigen Abzug der äthiopischen Truppen, die rund um Baidoa stationiert sind, um Interimspräsident Abdullah Yusuf Ahmed, die Minister und die Abgeordneten des Übergangsparlaments im Falle eines Angriffs zu schützen.

Glaubt man einem vertraulichen Bericht aus UN-Kreisen, von dem die Nachrichtenagentur AP Kenntnis erhalten haben will, sind es 6000 bis 8000 Soldaten, die das Nachbarland inzwischen über die Grenze entsandt hat. Dabei gibt es aus Addis Abeba bis heute im Grunde nicht einmal das amtliche Eingeständnis, dass überhaupt Truppen nach Somalia vorgerückt sind.

Der Umstand stellt politischen Sprengstoff dar, denn nicht nur die UIG, sondern auch viele Somalier, die nicht mit den Islamisten sympathisieren, sind in Glaubensfragen steht außer Zweifel. Es gibt aber mindestens zwei Flügel innerhalb der Bewegung. Dass neuerdings auch Gerichte in Glaubensfragen steht außer Zweifel. Es gibt aber mindestens zwei Flügel innerhalb der Bewegung. Dass neuerdings auch Gerichte in Glaubensfragen steht außer Zweifel. Es gibt aber mindestens zwei Flügel innerhalb der Bewegung.

Außenminister Hurreh er den die militärischen Kämpfer in den angrenzenden Ländern gewertet. Die räumlichen Grenzen sind aber ihre eigene Sache. Sie ohne Zögern beim Einsatz von Fahrzeugen und in der Hoffnung, dass die Faust in den Verhandlungen nicht wende er-

ND-Karte: Wolfgang Wegener

ND-Karte: Wolfgang Wegener

Abb. 12

Die analysierte Karte (Abbildung 12) stammt aus einem Artikel aus der Ausgabe vom 8. November 2006. Er erschien in der Rubrik „Ausland“ in der gewöhnlich die meisten Karten zu finden sind. Sie ist wie alle ND-Karten in Graustufen umgesetzt. Positiv ist zunächst, dass der im Text genannte Sitz der Übergangsregierung Baidoa verzeichnet ist, was längst nicht gewöhnlich ist (vergleiche Karte der Berliner Zeitung - Abbildung 13). Auch die Hauptstadt Mogadischu und direkt angrenzende Länder wurden dargestellt. Ansonsten leidet die Karte aber an dem generellen Problem von ND-Karten, dass sie nicht zum Text passend erstellt wurden, sondern standardisierte Darstellungen des jeweiligen Landes sind. Der Ausschnitt ist daher so gewählt, dass weder Khartum, Addis Abeba, noch Eritrea im Ausschnitt zu finden sind. Hinzu kommt, dass „Somaliland“ (durch eine Blase) und „Puntland“ hervorgehoben sind, die im Text nicht erwähnt und in der Karte nicht erklärt werden. Dies legt den Verdacht nahe, dass diese Elemente einen allgemeinen Charakter haben oder rücksichtslos aus anderen Karten (in denen diese aber erklärt werden) entnommen wurden (vergleiche Abbildung 13). Bemerkenswert ist

wie bei allen anderen ND-Karten, die Darstellung der Länderfläche heller als die der Wasserfläche ist, was aber die Orientierung nicht beeinträchtigt und Wasser und Land immer noch gut trennt. Auch die Verwendung einer recht ungewöhnlichen Schriftart bei sämtlichen Beschriftungen findet Beachtung. Flüsse sind kursiv, große Gewässer kursiv und in Kapitalen geschrieben. Ebenso wie Ländernamen, die



Abb. 13

statt kursiv fett gestaltet sind. Besonders hervorgehobenen Ländernamen werden negativ (hell auf schwarzem Grund) dargestellt. Hauptstädte sind wie andere Städte normal aber alles kapital visualisiert. Der Ozean ist in diesem Beispiel nicht mit einer Flächenfarbe sondern mit einem Linienmuster, im dem Texte frei gestellt sind, gefüllt. Das unterscheidet sie erheblich von anderen Karten aus der Hand von Herrn Wegener. Dieser wird als Autor außerhalb der Karte auch genannt. Die Karte besitzt keinen eigenen Titel, bzw. der Landesname ist Titel, was für die standardisierte Länderkarte spricht. Ebenfalls ist der übliche grafische Maßstab zu finden der nicht unterteilt und mit einer Zahl, die die Länge in der Natur angibt versehen ist. Diese Variante scheint besser und Missverständnisfreier zu sein als bei Abbildung 13. Auch die nur bei Afrika- und Südamerika-Karten auftauchende Übersichtskarte ist zu finden. Auf ein Gradnetz wurde verzichtet. Die Liniensignaturen sind relativ selbsterklärend gewählt, nur bei den Punktsignaturen wäre eine Unterscheidung zwischen Hauptstadt, Regierungssitz und anderen Städten sicher sinnvoll gewesen. Ansonsten ist die Karte aber inhaltlich korrekt und meines Erachtens verständlich.

5. Fazit

Nach sorgfältiger Analyse der Karten die innerhalb von 14 Tagen in der Tageszeitung *Neues Deutschland* erschienen sind, hat sich gezeigt, dass das Hauptprobleme nicht nur die verschwindend geringe Anzahl von Karten und Infografiken sind, sondern auch, dass die Karten den Leser nicht ausreichend unterstützen bei der Gewinnung von Wissen. Die Karten haben keinen Bezug zum Artikel sondern zeigen in standardisierter Form einfach das Land, manchmal sogar mit thematischem Inhalt, der nicht für den jeweiligen Artikel gedacht scheint (Regionen in Abbildung 12). Auch die ziemlich bescheidene Größe macht es dem Leser, gerade wenn man

das Durchschnittsalter der ND-Leser bedenkt, nicht gerade einfach viel Nutzen aus den Karten zu ziehen. Die ungewöhnliche Schriftart wirkt außergewöhnlich und weiß die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Als problematisch erweist sich auch die Kontinent gebundene Verwendung von Übersichtskarten, die nur bei Südamerika und Afrika auftraten. Auch veraltete Begrifflichkeiten wie „Stiller Ozean“ und andere kleinere Bezeichnungsfehler. Die erschreckend geringe Verwendung von Infografiken und Karten im ND, die das Auge ja gewöhnlich ansprechen und das Interesse wecken, ist neben der explizit extremistischen politischen Ausrichtung womöglich mitverantwortlich für die relativ niedrigen und weiter fallenden Absatzzahlen. Andere größere Tageszeitungen machen es vor und sprechen mit mehr Grafiken und Karten eine größere Masse an Kunden an. Eventuell besteht hier durch Erhöhung der Anzahl von Karten und Infografiken das Potenzial zur Steigerung des Absatzes. Optimalerweise sollte ein Kartograph die Karten zu jeden Artikel aufbereitet und inhaltlich anpassen. Möglicherweise sollte man auch darüber nachdenken, die ohnehin vorhandene Extra-Druckfarbe Cyan einzusetzen, um erhöhte Darstellungsmöglichkeiten in den Karten und Infografiken zu erreichen.

6. Literaturliste und Quellen

Literaturliste:

VEB F.A. Brockhaus Verlag (1983/1): abc Kartenkunde. – Leipzig
Wilhelmy, H. (2002): Kartographie in Stichworten. – Berlin/Stuttgart

Abbildungsverzeichnis:

Abbildung 1 Ehemaliges Redaktionsgebäude des ND in Ostberlin, Friedrichshain, Franz-Mehring-Platz – Foto: „Eilmeldung“
Abbildung 2 Redaktionsgebäude Neues Deutschland am Osthafen – Foto: Achim Raschka
Abbildung 3 Neues Deutschland (1961, 13. August): Westberlin - entmilitarisierte Freie Stadt. – In: *Neues Deutschland*, 1
Abbildung 4 Neues Deutschland (2006, 4./5. November): Ein Jahrmarkt für Posten und Ressorts. – In: *Neues Deutschland*, 3
Abbildung 5 Neues Deutschland (2006, 6. November): Stiller Exodus in Irak. – In: *Neues Deutschland*, 8
Abbildung 6 Neues Deutschland (2006, 4./5. November): Daniel Ortegas vierter Anlauf. – In: *Neues Deutschland*, 2
Abbildung 7 Neues Deutschland (2006, 4./5. November): 1.Deutsch-polnische Tourismusbarometer vorgestellt. – In: *Neues Deutschland*, 26
Abbildung 8 Neues Deutschland (2006, 13. November): Für Idriss Deby wird es enger. – In: *Neues Deutschland*, 8
Abbildung 9 Neues Deutschland (2006, 6. November): Stiller Exodus in Irak. – In: *Neues Deutschland*, 8
Abbildung 10 Neues Deutschland (2006, 13. November): Zum Glück irrten Kubas Meteorologen. – In: *Neues Deutschland*, 8
Abbildung 11 Neues Deutschland (2006, 6. November): Garcia erfolgreich gegen den Trend. – In: *Neues Deutschland*, 8
Abbildung 12 Neues Deutschland (2006, 8. November): Somalia zwischen Kriegsgefahr und Verhandlungsbereitschaft. – In: *Neues Deutschland*, 8
Abbildung 13 Berliner Zeitung (2006, 13./14. Mai): Schwerste Kämpfe seit zehn Jahren in Somalia. – In: *Berliner Zeitung*, 9

Konsultative Quellen:

Wikipedia – Die freie Enzyklopädie - wikipedia.org

Deutsches Historisches Museum - Dhm.de

Internationales Institut für Sozialgeschichte (IISG) - iisg.nl